

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Institut für Soziologie

Vorlesung: Einführung in die Jugendsoziologie

Dozent: Prof. Dr. B. Hildenbrandt

Sommersemester 1996

Thema des Referates: Jugend und Rechtsextremismus

Inhalt:

[1. Einleitung in die Thematik, Abgrenzung des Stoffs und Worterklärungen](#)

[2. Demokratisches Bewußtsein und Handeln von Jugendlichen](#)

[3. Analyse und Theorie der Rechtsextremismusforschung](#)

[3.1. Übersicht über die theoretischen Entwürfe](#)

[3.2. Empirisch-analytische Untersuchungen bei Jugendlichen](#)

[4. Die Risikogesellschaft](#)

[5. Neudefinition der Jugendphase](#)

[6. Orientierungsmilieus](#)

[6.1. Das traditionsgebundene nationalistische Orientierungs-"Milieu"](#)

[6.2. Das anomische Orientierungs-"Milieu"](#)

[6.3. Das neoromantische Orientierungs-"Milieu"](#)

[6.4. Das neokonservative "Milieu"](#)

[7. Rechtsradikalismus aus sozialpsychologischer Sicht](#)

[7.1. Die autoritäre Persönlichkeit](#)

[7.2. Dialektik der Aufklärung](#)

[7.3. Narzißmustheoretischer Ansatz](#)

[7.4. Ein mehrdimensionales Erklärungsmodell](#)

[8. Literaturverzeichnis](#)

1. Einleitung

Der Rechtsextremismus bei Jugendlichen hat in den letzten Jahren dramatisch an Bedeutung zugenommen. Nicht nur die Pogrome rechtsextremistischer Jugendlicher in Hoyerswerda, Rostock, Mölln, Solingen und vieler anderer Orts machen die Brisanz deutlich; auch die zunehmende Akzeptanz rechtsradikaler Ansichten in der Öffentlichkeit und die Politik, die teilweise auf die Forderungen von Rechts reagiert (Asylkompromiß) verdeutlichen, daß mit dem Rechtsextremismus ein Phänomen in die Gesellschaft gerückt ist, das nicht übersehen werden darf.

Aufgrund der Aktualität der Thematik existieren viele Ansätze der Deutung von Rechtsextremismus und Jugend. Das vorliegende Referat kann nur einen Teil dieser berücksichtigen und nur einen ungefähren Überblick über theoretische und analytische Konzepte der Rechtsextremismusforschung geben. Eine erschöpfende Behandlung des Themas "Jugend und Rechtsextremismus" (Heitmeyer, W. Rechtsextremistische Orientierung bei Jugendlichen", München 1987) würde den Rahmen eines jeden Referates sprengen.

Der vorliegende Text berücksichtigt in der Hauptsache Texte von Wilhelm Heitmeyer, der eine Reihe Publikationen zum Thema "Jugend und Rechtsextremismus" veröffentlichte. Speziell die Veröffentlichung "Rechtsextremistische Orientierung bei Jugendlichen" hat eine große Bedeutung für den vorliegenden Text und wird in ihn in vielen Stellen mit einbezogen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Aufsatz "Aspekte einer Theorie des aktuellen Rechtsradikalismus in Deutschlands" von Manfred Clemens.

Worterklärungen:

Rechtsextremismus: Politische Einstellung, die *mit Gewalt* die bestehende freiheitlich-demokratische Grundordnung" zu beseitigen versucht, um ein totalitäres System (nach Vorbild des Nationalsozialismus) aufzubauen, das Werte, wie Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Nationalchauvinismus und Antiemanzipatorische Bestandteile enthält.

Rechtsradikalismus: Politische Einstellung, die *mit demokratischen Mitteln* (genauer: mit den Mitteln der Demokratie) versucht, o. g. Werte in der Gesellschaft zu installieren.

Deprivation: im psychologischen Sinne "Bezeichnung für einen Zustand des Mangels oder der Entbehrung, der eintritt, wenn einem Organismus die Möglichkeit zur Befriedigung bestimmter Bedürfnisse vorenthalten wird. Soziale Deprivation: Unterversorgung bestimmter Individuen oder Gruppen einer Gesellschaft mit lebenswichtigen Gütern oder Dienstleistungen oder Lohn, so daß diese das Existenzminimum unterschreiten." (nach Fuchs-Heinritz, W. u. a. Lexikon zur Soziologie, 1994)

2. Demokratisches Bewußtsein und Handeln von Jugendlichen

Zahlreiche empirische Untersuchungen zum politischen Bewußtsein von Jugendlichen betonen immer wieder die Verankerung demokratischen Denkens. Sie agieren in Initiativen, wie Friedensbewegungen, Umweltbewegungen, parteipolitische Jugendorganisationen, Schüler- und Jugendvertretungen. (Heitmeyer, W. "Rechtsextremistische Orientierung bei Jugendlichen", S. 17, München, 1987)

Risse gibt es nur bei den Gewerkschaften: Sie können Jugendliche nicht als aktiv handelnde Mitglieder gewinnen. Gewerkschaftliche Werte werden

zwar bejaht; die Teilnahme und Mitarbeit in der Gewerkschaft jedoch verneint. Es wird eher nach Nützlichkeitsabwägungen gegangen (Streikrecht, ...). (nach: ebd. S. 17)

"Die Bereitschaft, sich mit dem politischen System zu identifizieren, hat in den letzten Jahren jedoch nachgelassen." (ebd. S. 18) (Bsp.: Parteijugend, Wahlmüdigkeit...)

- Das kann einerseits ein Gewinn sein: Unabhängigkeit und Handlungsfähigkeit
- Es kann ein Problem sein: Politik wird als dem Alltag und den Lebensplänen entferntes Handeln begriffen.
- Jugendliche werden für die Qualität und Richtung politischer Prozesse zunehmend gleichgültiger.

Jugendliche versuchen ihre Situation (Orientierungsprobleme, Unsicherheit, Alleingelassenheit) zu verändern. Jedoch nicht hauptsächlich mit den Leitbildern und Postulaten der RechtsextremistInnen. Es entstehen aber Positionen mit Ideologischen Schnittmengen rechtsextremistischen Gedankengutes.

Zitat (18jähriger Gymnasiast) Krieg ist etwas ganz natürliches. Sie dich um: Kampf und Gewalt finden jeden Tag statt. Ihr wollt es offensichtlich nicht wahrhaben. Die Stärkeren müssen gewinnen; sie setzen sich ja auch tagtäglich durch, sonst geht es doch nicht weiter." (Heitmeyer, W. "Rechtsextremistische Orientierung bei Jugendlichen", München, 1987, S. 19)

In der Öffentlichkeit wird oft ein Vorbild für solche Meinungen gebildet:

Zitat (Staatssekretär im Innenministerium): (ebd., S. 19) "Frieden und Freiheit sind ja auch im Innern wichtig. Aber da in erster Linie für die Normalen, nicht für die Perversen, Minderheiten, Terroristen und Randgruppen" (ebd., S. 19)

3. Analyse und Theorie der Rechtsextremismusforschung

3.1. Übersicht über die theoretischen Entwürfe (alle nach ebd., S. 21f)

- "Monopol-Kapitalismus-These" (Opitz): Neonazistische Gruppen fungieren als Kader für den Fall, daß die Kapitalverwertungsprozesse so unter Druck geraten, daß die parlamentarisch-demokratische Staatsform nicht mehr erträglich scheint.
- "Normale Pathologie" (Scheuch/Klingmann) Schnelle ökonomische und technische Umwandlungsprozesse stehen dem hinterherhinken des soziokulturellen Wandels gegenüber. Es entsteht eine Schere.
- "Psychopathologie" (Ginzel): Der verschwiegene Antisemitismus spielt hier eine besondere Rolle. Die Religion der Juden wird als schwer zugängliche Glaubensbewegung gesehen.
- "Neuer Sozialisationstyp" (Paul): Entstehung der rechtsextremistischen Ansichten beruht auf den Versagererlebnissen der frühen Kindheit.

- "Klassische These vom autoritätsgebundenen Charakter" (Adorno): Hier wird mit autoritären Erziehungspraktiken der Familie argumentiert. Hierzu weiter unten im Text.
- "Der historisch vergleichende Ansatz" (Jaschke): Rechtsextremistische Einstellungen Jugendlicher entwickeln sich aus den autoritären Erziehungspraktiken der Familie.
- "Psychoanalytische Individualisierungs-These" (Wagner/Winterhager): Der Verlust identifizierungsfähiger Vorbilder ist der Wendepunkt zur Entwicklung neofaschistischer Orientierungsmuster.
- "vielfältige Deprivation" (Henning): Aus der vielfältigen Deprivation folgt neonazistische Militanz. Sie wird im Gruppenzusammenschlüssen überwunden. Die Gruppen sind orientiert an "politischen Vorbildern" des historischen Faschismus.

Folgende Kritikpunkte lassen sich gegenüber diesen Theorien anbringen:

1. Formen und Folgen des *unorganisierten* bzw. bereits *bestehenden* und *gesellschaftlich akzeptierten* Rechtsextremismus geraten - zugunsten des organisierten und politischen Rechtsextremismus - in den Hintergrund.
2. Es gibt kaum empirische "Überprüfungen", die die theoretischen Konzepte bestätigen.

3.2. Empirisch-analytische Untersuchungen bei Jugendlichen

Die Anzahl der Untersuchungen nahm mit dem Anstieg der rechtsextremistischen Gesetzesverletzungen zu. Allein zwischen 1976 und 1984 gab es in der BRD 9 solcher Untersuchungen mit einem breiten Spektrum an Schwerpunkten, unterschiedlichen Populationen und methodischen Vorgehensweisen. Heute dürften es wohl noch mehr sein.

Beispiel: *Selbstakzeptanz, Autoritarismus und politische Handlungsbereitschaft arbeitsloser Jugendlicher (von 1977) (nach ebd., S. 25f)*

Die Untersuchung umfaßte 289 Jugendliche und beleuchtet die psychosozialen Folgen der Arbeitslosigkeit.

Arbeitslose Jugendliche unterscheiden sich in politischer Orientierung und Aktivitätsbereitschaft von Beschäftigten und Auszubildenden. Arbeitslose Jugendliche vertreten tendenziell kritischere und radikalere Positionen und zeigen in ihrer verbalisierten Handlungsbereitschaft mehr Risikobereitschaft. Arbeitslose Jugendliche haben nicht pauschal politisches Desinteresse. In der verbalisierten Handlungsbereitschaft zeigen arbeitslose Jugendliche eine deutliche Neigung zu unkonventionellen, aktionistischen Formen politischer Aktivität und ein ausgeprägtes Mißtrauen gegenüber etablierten politischen Parteien. Die arbeitslosen Jugendlichen weisen eher niedrigere Werte bezüglich autoritärer Einstellungen auf. Das macht sie für das "Führerprinzip" in rechtsextremistischen Gruppen besonders anfällig. Es entsteht eine Tendenz zur hohen Mobilisierbarkeit für politische Aktivitäten, die sich von etabliertem politischen Handeln absetzen.

Das Problem dieser Studie besteht hauptsächlich darin, daß die interviewten Jugendlichen vorwiegend aus Jugendzentren stammen, die besonders für aktive Jugendliche prädispositioniert sind. Dies dürfte das Ergebnis der Studie relativieren.

4. Die Risikogesellschaft

Die klassische Faschismustheorie besagt, daß aus den Widersprüchen der kapitalistischen Gesellschaft die politisch motivierte Gewalt entsteht, die den historischen Faschismus hervorgebracht und als Herrschaftsform durchgesetzt hat. Hierbei wird die *Klassengesellschaft* als Erklärungsmuster benötigt (nach ebd., S. 63), wobei sich die Frage stellt, ob dieses Konzept heute noch tragfähig ist.

Eine andere Möglichkeit liefert die Annahme der Existenz einer Risikogesellschaft (Beck). Merkmale der Risikogesellschaft sind: *Verlust der Klassenidentität*

- überraschende Stabilität der Struktur sozialer Ungleichheit
- ein Leben, das jenseits der Klassengesellschaft stattfindet, weil sich die Lebensbedingungen der Menschen drastisch geändert haben.
- Niveauverschiebung bei Bildung und Einkommen
- Wegschmelzen subkultureller Klassenidentitäten
- Enttraditionalisierung ständisch" eingefärbter Klassenlagen (alle nach: Heitmeyer, W. Rechtsextremistische Orientierung bei Jugendlichen", München 1987, S. 64)

Das zentrale Kennzeichen: *Individualisierung von Lebenslagen und -wegen*, hervorgerufen durch:

- Schaffung sozialstaatlicher Sicherungs- und Steuerungssysteme (Keine Notwendigkeit für die Bildung von Klassensolidarität mehr)
- soziale und geographische Mobilität (Herauslösung aus der Herkunftsfamilie => neue Beziehungsmuster, die sich nicht selbständig weitervermitteln und nicht dauerhaft sind)
- Ausweitung der Konkurrenzbeziehungen (setzen lebenszeitlich immer früher ein und dringen immer weiter in soziale Bereiche vor; erzwingen individuelle Abschottung und Vereinzelung)
- urbane Großstadtsiedlungen (ersetzen alte gewachsene Wohnquartiere, aber lassen nur lockere Bekanntschafts- und Nachbarschaftsbeziehungen zu)
- Arbeitsmarktdynamik (erweitert die Gruppe der Lohnabhängigen und weitet die Gemeinsamkeiten ihrer Risiken aus)
- kontinuierliches Sinken der Erwerbsarbeitszeit (Belastungen durch neue unausgefüllte Zeiträume) (alle nach ebd. S. 64f)

Diese Prozesse relativieren die sozialmoralischen Milieus. Die Einbindung der Menschen in alltags- und lebensweltlich identifizierbare Klassenstrukturen verliert an sozialer Bedeutung.

Das ist der historische "*soziale Kontinuitätsbruch*" (ebd., S. 65), in dessen Zentrum sich die Auflösung klassenkultureller, lebensweltlicher Gemeinsamkeiten vollzieht.

Die positive Seite dieses Prozesses: Individualisierung (eigenes Geld, eigene Zeit, eigener Wohnraum, ...)

Die negative Seite: Vereinzelung. Diese begründet sich durch:

- längere Adoleszenzzeit, welche beinhaltet, daß traditionelle Orientierungen und Denkweisen durch universalistische Lerninhalte verändert werden. Jugendliche werden mit individuell zu bewältigen Selektionsprozessen konfrontiert.

- der Arbeitsmarkt, der Motor der Individualisierung von Lebenslagen wird, weil der Einzelne sich als Akteur eines eigenen, nicht mit einer Gruppe zusammengefaßten Lebensweges sehen muß.
- die Austauschbarkeit, die aus der Ausweitung der Konkurrenzbeziehungen folgt. Diese zwingt zur Abgrenzung, um das Besondere und Einmalige der eigenen Leistung herauszustellen. (nach ebd., S. 65f)

Die Individualisierungsschübe bewirken (unter den Bedingungen des Kollektivschicksals der Vereinzelung), daß naturvermittelte Ungleichheiten (Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, ...) aufgrund ihrer Unentrinnbarkeit, ihrer zeitlichen Konstanz, ihrer Widersprüchlichkeit zum Leistungsprinzip und direkten Wahrnehmbarkeit und der damit verbundenen Identifikationsmöglichkeiten besondere Aktivierungs- und Politisierungschancen erhalten. (nach ebd., S. 67)

5. Die Neudefinition der Jugendphase

Die Jugendphase befindet sich in einem grundlegendem Strukturwandel. Einerseits bietet die Risikogesellschaft neue Möglichkeitshorizonte. Es darf aber andererseits auf keinen Fall übersehen werden, welche Sprengkraft die Auflösung kollektiver sozialer Identitäten hat. Baethge sieht dieses Problem als *existenzbedrohende Desintegration und das entscheidende ungelöste Problem der bürgerlichen Gesellschaft.*" (nach: Heitmeyer, W. "Rechtsextremistische Orientierung bei Jugendlichen", München 1987, S. 74)

Jugendliche sollten in einem gesellschaftlich erzeugten Kontinuitätsbruch ihre jeweils eigene lebensbiografische Kontinuität zwischen Kindheit und Erwachsensein herstellen. Dieses Verständnis von Jugend traf schon in der Vergangenheit nur auf eine begrenzte Anzahl Jugendlicher zu und trifft heute immer weniger zu. Jugend bekommt zur Zeit eine neue gesellschaftliche Rolle (auf ökonomischer, kultureller, sozialer und politischer Weise). Jugendliche unterwerfen sich diesem Prozeß teilweise, teilweise entziehen sie sich ihm.

Weil diese Ausdifferenzierungsprozesse weiter zunehmen und die Widersprüche von Jugendlichen (auf dem Weg zur Selbständigkeit) neu erfahren werden, ergeben sich wieder neue Widersprüche:

- Jugendphase wird ausgedehnt, rechtlich jedoch verkürzt.
- Schule erlangt einen Bedeutungszuwachs, andererseits einen Bedeutungsverlust.
- Der Ausweitung der Jugendphase steht eine innere Aushöhlung gegenüber, weil der zukunftsbezogene Sinn verloren geht.
- Mädchen sollten selbständige Akteurinnen werden, haben aber keine Freiräume.
- Widerspruch zwischen der "Hochschätzung der Familie" und der tatsächlichen materiellen (Nicht-) Abstützung.
- Die Ausweitung der Jugendphase wird von der Politik verleugnet, die die Jugend nicht zum Programmpunkt macht.
- Jugendliche werden normativ auf den Produktionsprozeß orientiert. Es wird ihnen aber verwährt auch tatsächlich daran teilzunehmen. (alle nach ebd., S. 76)

Diese Probleme sind besonders Brisant, weil keine eindeutigen Lösungen oder Auswege zu erkennen sind, um die Lage zu verändern. Zusammengenommen zeichnen sich Desintegrationsprozesse ab, deren weitreichende Folgen - und ihre Bearbeitung durch die Individuen - im Hinblick auf ihre Identitätsprozesse zu analysieren sind. Besonders wird dies für Jugendliche zentral, weil Identitäts-Entwicklung eine Kernaufgabe der Jugendphase ist.

6. Orientierungsmilieus

Auf der Suche nach ihrer Identität brauchen die Jugendlichen eine Orientierung, die ihnen früher durch die Familie bzw. ihre soziale Klasse meistens gewährt wurde. Damals folgten die Jugendlichen einfach den Angehörigen ihrer Familie in die entsprechenden Berufssparten, sie wuchsen aber auch in die jeweiligen Parteien und Gewerkschaften hinein.

Heute sind die oben genannten Möglichkeiten kaum noch gegeben, die Jugendlichen müssen sich andere Wege suchen. Hier bieten die Orientierungs-"Milieus", das sind sozusagen "Restbestände" sozialer Milieus, mit einer gewissen Homogenität der sozialen Herkunft, eine Art Stütze. Als Beispiel für Orientierungs-"Milieus" kann man Freundes-Cliquen, Vereinsfreunde, Parteiangehörige, etc. ansehen. Sie verbinden die einzelnen Orientierungsmuster, aber nicht in so starkem Maße wie eigentlich erwartet, so daß sie nicht dauerhaft bleiben. Das führt zu Offenheit der Jugendlichen gegenüber verschiedener sozialer und politischer Entwicklungen; dadurch befinden sie sich aber auch in einem ständigen Orientierungsdilemma.

Hier sollen die Orientierungs-"Milieus" vorgestellt werden, in welchen sich gewisse Problemlagen verbergen können, so daß sich daraus unter gewissen Umständen Hinwendungsprozesse zu entweder regressiven subkulturellen Gruppierungen oder zu rechtsextremistischen Gruppierungen entwickeln könnten. Das Wort "könnten" muß hier noch einmal hervorgehoben werden, denn Prognosen sind in dieser Richtung nicht möglich. Es gibt für die sogenannte "Weichenstellung" der Entwicklungsrichtung Jugendlicher derzeit noch keine eindeutige Antwort.

Es werden hier nun vier Orientierungs-"Milieus" vorgestellt, in denen sich mögliche Problemlagen erkennen lassen:

6.1. Das traditionsgebundene nationalistische Orientierungs-"Milieu" (nach: Heitmeyer, W. "Rechtsextremistische Orientierung bei Jugendlichen", München 1987, S. 191)

Hier geht es um "rechts" stehende Organisationen für die die "Nationale Frage" die zentrale Orientierungslinie markiert und in denen Tradition und Autorität eine große Rolle spielen. Bei diesen Organisationen spielt die familiäre Kontinuität noch eine wichtige Rolle. Wenn diese auch schon eingeschränkt ist, so folgen die Jugendlichen noch ihren Eltern oder anderen Verwandten, z.B. in die Wiking-Jugend.

6.2. Das anomische Orientierungs-"Milieu" (nach ebd., S. 191)

Dies betrifft Jugendliche, die weder Selbstbewußtsein noch Handlungssicherheiten haben und die deshalb klar strukturierte Situationen brauchen, um ihre Orientierung zu bekommen. Jede Abweichung in ihrer Routine bringt Probleme, aus diesem Grund suchen sie die Wiederherstellung und Durchsetzung einer homogenen autoritären Ordnung. So zählt wahrscheinlich nicht die ideologische Attraktivität als vielmehr die erhoffte Verhaltensgewißheit bei der Hinwendung zu rechtsradikalen Gruppen.

Sehen Sie, wir erwarten uns eine Entwicklung in der Richtung, die wir anstreben, im Grunde hauptsächlich von der Jugend. Und wir sprechen innerhalb dieser Jugend verständlicherweise die an, die besonders wenig zu verlieren haben und die in besonders hohem Maß an Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Lebensumständen haben. Ob es sich nun um soziale Benachteiligung oder soziale Probleme bei ihnen handelt, oder ob es sich um persönliche Probleme handelt - etwa die Frage der Geborgenheit und ... der Wunsch ..., in einer Gemeinschaft zu leben ..., das hat

natürlich auch Konsequenzen in der Frage, die Sie mir gestellt haben. Es kommt als zweites noch hinzu, daß wir hauptsächlich, sagen wir, die Arbeiterjugend ansprechen; hauptsächlich also junge Menschen ansprechen, die nicht so in der Lage sind, sich zu artikulieren und sich so klar zu machen, was sie eigentlich wollen, als wie z. B. die linken Gruppen, die mehr die Intellektuellen ansprechen. Bei uns beruht eben sehr viel mehr auf dem gefühlsmäßigen Lernen als auf dem rationalen Lernen ..." (Kühnen, Zitat nach Henning, ebd., S. 192)

6.3. Das neoromantische Orientierungs-"Milieu" (nach ebd., S. 192)

Hierbei geht es sowohl um Naturorientierung als auch um biologische und soziologische Orientierungen. Es wird versucht, gesellschaftliche Widersprüche durch die Flucht in Gemeinschaften zu verarbeiten. Die "Kameradschaft" aus dem rechtsextremistischen Milieu kann hierfür recht verlockend sein. Gemeinsam ist beiden Richtungen auch die Abneigung gegen Aufklärung, gegen kalte Rationalität und ihre Hochschätzung des Gefühls. Die Gefahren in diesem Milieu liegen in den möglichen Umwandlungen, wie Klönne warnt: "Der Protest gegen die Rüstung kann umgebogen werden in das Ressentiment gegen die Rüstungsverfügung der fremden Mächte, der Verdruß am staatlichen Reglementieren kann verwandelt werden in die Ablehnung demokratischer Gesellschaftsgestaltung..." Klönne meint auch, daß auf dem Umweg über den Umweltschutz der Begriff "Heimat" bei einigen Jugendlichen wieder modern geworden sei. Umwelt- und Lebensschutz werden hier in engen Zusammenhang gebracht. Ein Beispiel dafür seien manche Pfadfindergruppen.

6.4. das neokonservative "Milieu" (nach ebd., S. 194)

Gemeinsam mit rechtsextremistischen Milieus ist ihnen z.B. die nationalisierende Sichtweise. Ebenfalls wichtige Übereinstimmungen sind die Demokratieentlastung einerseits und die Betonung eines starken Staates andererseits. Der deutlichste Unterschied liegt laut Heitmeyer in der Einstellung zur Gewalt bei den beiden Gruppierungen. Das neokonservative "Milieu" lehnt nämlich personelle Gewalt ab. Ganz sicher gibt es noch andere weitreichende Unterschiede zwischen beispielsweise einem Mitglied des rechten Flügels der Jungen Union und einem Mitglied der FAP, aber die werden in der Literatur nicht erwähnt.

Es muß noch einmal betont werden, daß es aus den vier oben genannten Orientierungs-"Milieus" Zuläufe zu rechtsextremistischen Gruppen geben kann, aber nicht muß! Der Autor problematisiert hier vielleicht etwas zu sehr um seinen Standpunkt klar zu machen, denn so wirft sich die Frage auf, in welcher Umgebung ist es denn für Jugendliche heutzutage dann noch ideologisch ungefährlich? Es soll hier nicht behauptet werden, daß alle Argumente Heitmeyers aus der Luft gegriffen seien; die Ansätze sind durchaus einleuchtend, aber ihre Ausarbeitung ist hoffentlich übertrieben!

7. Rechtsradikalismus aus sozialpsychologischer Sicht

(vier verschiedene Klärungsansätze - nach einem Aufsatz von Manfred Clemenz)

7.1. Die autoritäre Persönlichkeit (AP) (Vgl. Clemenz, M., Aspekte einer Theorie des aktuellen Rechtsradikalismus in Deutschland, Arbeitspapier, Januar 1994 (Januar 1996), S. 8ff.)

Hauptvertreter dieser Theorie: Adorno, Horkheimer

Drei wichtigsten Variablen der autoritären Persönlichkeit:

- autoritäre Unterwürfigkeit (masochistisch)
- autoritäre Aggressivität (sadistisch)
- Machtdenken
- -> zurückzuführen auf eine mißlungene Über-Ich- (bzw. Gewissens-) Bildung

"Die schwierigste Aufgabe des Individuums in seiner frühen Entwicklung, Haß in Liebe umzuwandeln, gelingt niemals vollständig. In der Psychodynamik des autoritären Charakters wird die frühe Aggressivität zum Teil absorbiert und schlägt in Masochismus um, zum Teil bleibt sie als Sadismus zurück, der sich ein Ventil sucht in denjenigen, mit denen sich das Individuum nicht identifiziert: in der Fremdgruppe also." (ebd., S. 9)

-> die autoritäre Persönlichkeit benötigt ein Über-Ich-Ersatz, ein externalisiertes Über-Ich", eine mächtige Autorität -> das eigene Gewissen wurde entmachtet.

- ein Ersatz wäre zum Beispiel: antisemitischer Moralismus --> Haß wird nahezu in automatisierter und zwanghafter Form produziert und gesteigert; er ist vollkommen ichfremd und ohne Bezug zum empirischen Objekt.
 - pseudo-moralische Argumente ("jüdische Schuld") für den Haß entlasten das eigene Gewissen.
 - es entsteht ein irrationales Mißverhältnis zwischen "Strafe" und "Schuld" ("Schuld" eines Türken: physische Anwesenheit, eines Schwarzen: seine dunkle Hautfarbe)
 - Neid wird provoziert und produziert, da die Widersprüche der modernen Gesellschaft das "Verlangen nach Gleichheit und Gerechtigkeit" verletzen.
- > Neid kann beseitigt werden, durch das Ersetzen des eigenen Ich-Ideals durch einen starken Führer, der alle gleich liebt. *"Aller Rassenhaß ist Neid."* (Adorno)

7.2. Dialektik der Aufklärung (Vgl. Clemenz, M., 1994 (1996), S. 11f.)

Hauptvertreter dieser Theorie: Adorno; Horkheimer (parallel zur autoritären Persönlichkeit entwickelt)

- Für die Menschen wird durch die Hierarchie der Verbände und durch die nationale Verwaltung über alles entschieden.
- Ich und Über-Ich werden durch Gremien und Stars ersetzt.

Folgen hiervon sind:

- Totale Identifikation mit den Machtungeheuern des modernen Staates".
 - Apathie der Massen
 - Liquidation des Einzelnen
- > Dies ist ein idealer Nährboden für Faschismus

7.3. Narzißmustheoretischer Ansatz (Vgl. ebd., S. 13ff.)

Hauptvertreter dieser Theorie: Bohleber, Overbeck

Diese illusionär omnipotent narzißtische Dualunion bildet den Kern der Attraktion, die das Phantasma der Nation auf das Individuum ausüben kann ... Die Idealisierung bedingt andererseits die Abspaltung des Bösen und dessen Projektion auf die Feinde .. Diese Art präambivalenter, regressiv verschmelzender organischer Gemeinschaft sucht der Nationalist und Antisemit." (Bohleber, aaO., S. 139) (ebd., S. 13.)

- psychodynamischer Kern des Nationalismus und Fremdenhaß
- zurückzuführen auf eine Abwehr des ödipalen Komplexes:
- Abwehr von Phantasien und Ängsten über Versehrtheit, Beschädigung, Begrenztheit, Trennung und Ausstoßung
- Konsequenzen für die Persönlichkeitsstruktur:
- Größenphantasien
- Verschmelzungswünsche mit einem idealisierten narzißtischen Objekt (Deutschland)
- ein starker Führer könnte dieses Objekt symbolisieren
- schwaches Ich
- labiles Über-Ich
- narzißtische Aggressivität (da nicht durch Über-Ich gebunden)

Gründe hierfür sind:

- zerbrochene Familienbeziehungen
- soziale Abgrenzung in Familie und Schule
- Gewalterfahrung in der Familie
- ein gestörtes Verhältnis in der präverbalen Mutter-Kind-Beziehung

7.4. Ein mehrdimensionales Erklärungsmodell (Vgl. Clemenz, M., 1994 (1996), S. 21ff.)

Vertreter dieser Theorie: Clemenz

Rechtsradikalismus ist weder ausschließlich aus Persönlichkeitsstrukturen, noch aus sozialen, ökonomischen und politischen Strukturen zu erklären. Es wird davon ausgegangen, daß ein mehrstufiger Theorietyp notwendig ist:

- Ängstlichkeit gegenüber Fremden und Faszination durch das Fremde und Neid sind die Grundlage für Fremdenfeindlichkeit und Rassismus
- Auflösung der Klassengesellschaft, Möglichkeit des Auf- und Abstiegs (Fahrstuhlgesellschaft), Individualisierung und Isolation führt dazu, daß Selbstreferentialität und Partikularismus Merkmale der Persönlichkeitsstruktur werden.
- wachsende Bedeutung der Familie aber - nachlassende Sozialisationskompetenz
- Eltern müssen aus materiellen Gründen arbeiten -> keine Zeit -> konsumistische Orientierungsmuster der Kinder (Fernseher übernimmt teilweise die Rolle des Erziehers)
- Vorhandene rechtsgerichtete Gruppierungen schöpfen dieses Potential aus

Dies sind nach Clemenz die Bedingungen für das Entstehen manifester rechtsradikaler Bewegungen.

8. Literaturverzeichnis

1. Clemenz, Manfred,
"Aspekte einer Theorie des aktuellen Rechtsradikalismus in Deutschland",
Arbeitspapier, Januar 1994 (Januar 1996)
2. Heitmeyer, Wilhelm,
"Rechtsextremistische Orientierung bei Jugendlichen - Empirische Ergebnisse und Erklärungsmuster einer Untersuchung zur politischen Sozialisation", Juventa Verlag Weinheim und München, 1987, 1. Auflage
3. Fuchs-Heinritz, Werner (Hrsg.), u. a.,
"Lexikon zur Soziologie", 3. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Westdeutscher Verlag, Opladen 1994